zu mir neiget/ so wird meine heischere stimme einen hellen klang geben/ meine zunge und lippen werden euch fertig anscheinen/ meine schwehre Aussprache wird euch lauter Wolredenheit düncken/ meine[h] Gestalt/ und nicht eben so gar förmliche Sitten und Geberden werden euch zierlich und anmutig fürkommen. Summa alle meine Fehler werden durch euere[i] Gnade[j]/ und Liebe zugedecket und unvermercket[k] bleiben.
Wolan/ so stehe ich dann allhier/ meine Lippen aufzuthun/ die Hoheit/ die Fürtreffligkeit/ daß Recht und den überschwenglichen nutzen des Friedens Euch zu erklären; Jch stehe allhier/ des Friedens stelle zu vertretten/ sein wort zu sprechen/ und sein Recht zu behäupten. [4]
Oder ich wil klagen und reden in der Person des Friedens:
(4)[a]Ja bildet Euch ein/ ja gläubt es vielmehr/ der gekröhnete Friede habe selber seine Wohnung in mir/ er herberge in meinem Hertzen/ in allen meinen Adern und in den innersten meiner Seelen/ Er besitze alle meine Sinne und Gliedmassen und rede/ seufftze und wehklage durch meinen Mund also:

Rede des Friedens.

Höret jhr Potentaten der gantzen Christenheit/ höret aber fürnehmlich jhr Häupter und Glieder Teudschenlandes[b]/ mercket auf meine rede/ und lasset keine meiner thränen unaufgefangen/ auch keines meiner worte ungehöret[c] auf die Erde fallen.
[d]Wenn[e] jhr mich den güldenen Frieden:[f]
[d]Wenn[e] jhr mich den güldenen Frieden gleich unverschuldeter[g] weise/[f]
[d]Wenn[e] jhr mich den güldenen Frieden gleich unverschuldeter[g] weise/ jedoch mit euerem[h] nutzen angefeindet/ geschlagen und von euch verjaget[i] hettet/ so wolte ich nur über meine zugefügete schmach und euere[j] unbilligkeit[k] mich beklagen: Nun jhr aber den Brunnquellen aller menschlichen glückseligkeit mit mir zugleich von euch vertreibet/ und hergegen ein Meer aller Trübseligkeiten zu euch einleitet und an euch ziehet/ so lieget mir ob/ euern[l] elenden Zustand/ mehr als meine Schmach[m] zu beweinen/[n] und mit denen/ da ich vermeinete[o] mit zu zörnen[p]/ ein schmertzliches mitleiden[q] zu tragen. [5]
Einen liebhabenden von sich verstossen(5)[a]/ ist unmenschlich: Einen wolverdieneten[b] hassen/ ist grosser undanck: Seinen Vater und Schutzherren[c] beleidigen/ ist mehr als gottloß. Aber alle die herrliche bequemligkeit[e]n/ so ich mit mir führe/ nicht achten/ und hergegen einen abscheulichen[d] hauffen alles greuels[e] und unheils mit gewalt an sich zu locken/ ist wol die euserste thorheit so erdacht[f] werden kan.
Auf boßhaffte und verschelmete[g] Leute sol man billich zörnen/ aber was kan man über euch gantz unsinnige und wütende Teudschen anders thun/ als thränen[h] vergiessen.
Darzu[i] so seit[j] jhr auch ümb keiner anderen[k] Ursache willen mehr zu beweinen/ alß das jhr euch nicht selber beweinet/ auch in dem am aller unglückseligsten/ daß jhr euer[l] unglück nicht erkennet: dann die größe seiner kranckheit recht erkennen/ ist keine geringe stafel zu[m] der genesung.